

neunerhaus
Fokus-Papier I

Wie neunerhaus hilft,
Wohnungslosigkeit zu beenden.

Und Empfehlungen darüber hinaus

März 2019

du bist wichtig



n
eu
ner
haus

Auf den Punkt gebracht

- Wohnen ist ein Menschenrecht.
- Wohnungslosigkeit verstößt gegen eine Vielzahl von menschenrechtlichen Vereinbarungen.
- Menschen, die von Obdach- bzw. Wohnungslosigkeit betroffen sind, können ihr Recht auf einen angemessenen Lebensstandard und angemessener Wohnraumversorgung, ihre Privatsphäre und ihr Familienleben nicht realisieren.¹
- In Österreich sind immer mehr Menschen von Wohnungslosigkeit betroffen.
- Das Unterstützungsangebot in Wien wurde stark ausgebaut. Dennoch hat nicht jedeR Zugang zu diesen Angeboten.
- neunerhaus setzt konkrete Angebote für betroffene Menschen, die niederschwellig zugänglich sind, Privatsphäre und Selbstbestimmung ermöglichen und einen Beitrag zur Realisierung von Inklusion leisten.

Zur Situation in Wien

Die Stadt Wien zeigte bereits in der Vergangenheit, dass sie Wohnen als Menschenrecht bewertet und sich für dessen Realisierung einsetzt; beispielsweise:

- Die Umsetzung des innovativen Housing-First-Ansatzes wurde im Wiener Regierungsprogramm 2010² und 2015³ festgeschrieben. In Rahmen von Housing First erhalten wohnungslose Menschen Unterstützung bei der Klärung ihrer Einkommenssituation, sodass sie sich eine eigene Wohnung auch nachhaltig leisten können. Sie erhalten einen strukturierten Zugang zu einer leistbaren Wohnung und werden durch die gesamte Zeit von SozialarbeiterInnen begleitet: Von der Wohnungslosigkeit hinein in den Alltag in den eigenen vier Wänden. Europaweit verzeichnet dieses Modell die höchsten Chancen auf einen Weg zurück in die Mitte der Gesellschaft. Das Angebot neunerhaus Housing First verzeichnet beispielsweise eine Mietstabilität von 95%.
- Die Stadt Wien und Wiener Wohnen haben im Jahr 2018 die internationale Konferenz „Housing for All – Affordable Housing in Growing Cities in Europe“ organisiert. Der soziale Wohnbau in Wien wurde europaweit als Best Practice diskutiert – mit dem Anspruch auch weiterhin den Zugang für breite Bevölkerungsgruppen zu sichern.

¹ Das Recht auf Wohnen ist in zahlreichen rechtlichen Grundlagen verankert: Art. 21 und Art. 34 Abs. 3 Charta der Grundrechte der Europäischen Union, Art E und Art 16 der europäischen Sozialcharta (revidiert), dem Grundsatz 19 der europäischen Säule sozialer Rechte, Art. 2 Abs 2. und Art 11 Abs 1 Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, Art 9 und 28 des Übereinkommens über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, Ziel der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung 11.1, The New Urban Agenda – Habitat III, Deklaration „Wien – Stadt der Menschenrechte“ (Wiener Menschenrechtsbüro (2019): Policy Paper „Wohnen als Menschenrecht“, S. 1.)

² SPÖ Wien / Die Grünen Wien (2010): Gemeinsame Wege für Wien. Das rot-grüne Regierungsübereinkommen. S. 36.

³ SPÖ Wien / Die Grünen Wien (2015): Eine Stadt, zwei Millionen Chancen. Das rot-grüne Regierungsübereinkommen für ein soziales, weltoffenes und lebenswertes Wien. S. 72

- Im Zuge der Konferenz hat sich das Wiener Menschenrechtsbüro explizit mit dem Thema „Wohnen als Menschenrecht“⁴ auseinandergesetzt. Die UNO-Sonderberichterstatterin für adäquates Wohnen Leilani Farha hat in dem Zusammenhang klargestellt: „Homelessness is a violation of human rights“.
- Die Stadt Wien hat im Bundesländervergleich derzeit eine Bedarfsorientierte Mindestsicherung, die diesen Namen verdient. Sie hat keine Verengung der Zielgruppe oder Kürzung der Leistungshöhe vorgenommen.
- In Wien gibt es rund 220.000 Gemeindewohnungen; insgesamt sind rund 57% aller Mietwohnungen sozial gebunden.⁵ Damit ist ein großer Teil der Wiener Mietwohnungen den Marktmechanismen weitgehend entzogen.

Ergänzend sind Regelungen, die in der Bundeskompetenz liegen, wesentlich, um ein Menschenrecht auf Wohnen für alle zu realisieren; beispielsweise:

- Das Wohnungsgemeinnützigkeitengesetz (WGG) stellt die gesetzliche Grundlage für den gemeinnützigen Wohnbau dar.
- Das Mietrechtsgesetz (MRG) begrenzt in seinem Anwendungsbereich die Gewinne, die private VermieterInnen realisieren können.

Grundsätzlich hat Wien daher gute Voraussetzungen, das Menschenrecht auf Wohnen für alle Menschen zu gewährleisten.

Die Betroffenheit von Wohnungslosigkeit steigt

Die vorhandenen Daten zu Wohnungslosigkeit in Österreich und Wien zeigen einen deutlichen Anstieg. Das tatsächliche Ausmaß und die tatsächliche Entwicklung sind jedoch unklar. Es ist von einer erheblichen Dunkelziffer auszugehen. Derzeit verfügbare Daten erfassen ausschließlich Menschen, die bereits Kontakt zu Unterstützungsangeboten hatten.

In Österreich sind nach einer neuen Erhebungsmethode der Statistik Austria 21.567 Personen „registriert wohnungslos“ (Stand: 2017). Das sind zwar geringfügig weniger als im Jahr 2016, im Vergleich zu 2008 ist die Anzahl jedoch um 21 Prozent gestiegen.⁶ In der neuen Berechnung werden alle Personen berücksichtigt, die im Laufe des Jahres zumindest eine Meldeepisode in Obdach- bzw. Wohnungslosigkeit hatten. Bisher wurden von der Statistik Austria vier Stichtage

⁴ Wiener Menschenrechtsbüro (2019): Policy Paper „Wohnen als Menschenrecht“, S. 1.

⁵ Dieser Wert bildet den Anteil von Gemeindewohnungen (31%) und Wohnungen von gemeinnützigen Bauvereinigungen (26%) innerhalb des Segments der Hauptmietverhältnisse ab.

⁶ Statistik Austria (2018): Eingliederungsindikatoren 2017. Kennzahlen für soziale Inklusion. S. 27ff Online unter: https://www.sozialministerium.at/cms/site/attachments/1/6/5/CH3434/CMS1546849856778/eingliederungsindikatoren_2017.pdf [13.03.2019]

verwendet, wonach die Anzahl mit 15.038 betroffenen Personen (Stand: 2016) bedeutend niedriger war.⁷

Rund 70 % der „registriert wohnungslosen“ Menschen leben in Wien. Die Angebote der Wiener Wohnungslosenhilfe werden laut Fonds Soziales Wien derzeit jährlich von rund 11.100 Menschen in Anspruch genommen.⁸ Die Anzahl der Wohnplätze hat sich im Vergleich zum Jahr 2003 mehr als verdoppelt⁹, derzeit stehen in Wien 6.586 vom Fonds Soziales Wien geförderte Plätze für obdach- und wohnungslose Menschen zur Verfügung.¹⁰

Wege in die Wohnungslosigkeit

Gesellschaftliche Gründe

- Steigende Wohnkosten
- Prekäre Mietverhältnisse
- Prekäre Arbeitsverhältnisse
- Viele Wohnungswechsel
- Erfolgreiche Jobsuche
- Materielle Armut

Persönliche Gründe

- Familien-/Beziehungskrisen
- psychische Erkrankungen
- seelische Belastungen
- Alkohol-/Drogenkonsum
- Gewalt im Elternhaus

neunerhaus hilft, Wohnungslosigkeit zu beenden

Die Angebote von neunerhaus unterstützen betroffene Menschen entsprechend ihrer individuellen Bedarfslagen. neunerhaus achtet dabei auf:

– Niederschwelligkeit

neunerhaus gestaltet Angebote möglichst so, dass sie betroffene Menschen dort abholen, wo sie gerade sind. Angebote sind daher möglichst für alle sichtbar und nutzbar.

⁷ Für das Jahr 2016 lag die Anzahl der registriert wohnungslosen Menschen nach der alten Zählmethode an vier Stichtagen bei 15.038 Personen, nach der neuen Zählmethode bei 22.147 Personen.

⁸ Siehe <https://2017.fsw.at/p/wiener-wohnungslosenhilfe?c=ohne-obdach-wohnung> [05.03.2019]

⁹ MA 24 (2016): Wiener Sozialbericht 2015. S. 156.

¹⁰ FSW (2019): Wiener Wohnungslosenhilfe – Angebotsstruktur. Stand: November 2018

Beispiele:

- neunerhaus Gesundheitszentrum
- neunerhaus Mobile ÄrztInnen
- neunerhaus Niederschwellige Sozialarbeit im Gesundheitszentrum
- neunerhaus Café
- neunerhaus Tierärztliche Versorgung
- Selbstbestimmung und Privatsphäre: neunerhaus gestaltet Angebote so, dass ein möglichst großes Maß an Selbstbestimmung und Privatsphäre möglich ist. Das bedeutet zum Beispiel, einen eigenen Post-, Haus- und Wohnungsschlüssel zu haben.

Beispiele:

- neunerhaus Housing First
- neunerhaus Mobile Sozialarbeit
- neunerhaus Hagenmüllergasse
- neunerhaus Kudlichgasse
- neunerhaus Billrothstraße
- Inklusion neunerhaus gestaltet durch seine Angebote ein Umfeld, in dem ein Miteinander in Unterschiedlichkeit möglich ist. Die Betreuung orientiert sich flexibel an den individuellen Bedarfslagen. Das bedeutet, dass eine individuelle Person so viel Betreuung wie notwendig zur Verfügung steht, wobei das Nutzen der sozialen Infrastruktur in der Stadt bzw. im Grätzl gefördert wird.

Zum Beispiel:

- neunerhaus Wohnangebote
- neunerhaus Café
- Zertifikats-Kurs Peers der Wohnungslosenhilfe

Damit es langfristig gelingt, Wohnungslosigkeit zu beenden, sind darüber hinaus jedoch wohn-, sozial- und gesundheitspolitische Maßnahmen nötig.

Empfehlungen von neunerhaus

- Für die einkommensschwächsten Gruppen und armutsbetroffene Menschen ist derzeit das Faktum einer Wohnkostenüberbelastung keine gesicherte Zutrittsmöglichkeit in den Sozialen Wohnbau.

Massive Neubautätigkeit sowie der Ausbau und Erhalt eines starken Mietsegments sind essenziell, um Wohnungsnot zu vermeiden und erste Voraussetzung dafür, dass alle WienerInnen angemessen mit Wohnraum versorgt werden können.

- Für wohnungslose Menschen ist der Zugang zu mietvertraglich abgesicherten und leistbaren Wohnungen nicht ausreichend gegeben. Es braucht 800 leistbare Wohnungen mit einem erleichterten Zugang für einkommensschwache Personen. Um zu vermeiden, dass Personen

unnötig lange in der Wohnungslosenhilfe betreut werden, wären 1.000 Wohnungen jährlich wünschenswert.

Wien sollte daher seine Anstrengungen, mehr leistbaren Wohnraum speziell für Menschen mit niedrigem Einkommen zu schaffen, noch weiter verstärken. Zusätzlich dazu ist der Zugang zum kommunalen wie gemeinnützigen Wohnbau für Menschen, die akut von Wohnungslosigkeit betroffen sind, strukturell zu verbessern.

- Damit ehemals wohnungslose MieterInnen, die in Rahmen von Housing First betreut werden, langfristig stabil wohnen können, ist eine ausreichend lange Betreuungsdauer wichtig. Das ist auch im Sinne von VermieterInnen und Wohnbauträgern, die Wohnungen für wohnungslose Menschen zur Verfügung stellen.

Im Sinne einer nachhaltigen Wohnungssicherung soll sich die Betreuungsdauer von Housing-First-Angeboten flexibel nach den Bedarfslagen richten sowie nach einer Beendigung unkompliziert wieder aufgenommen werden können.

- Obdachlosigkeit ist die sichtbarste und schärfste Form von Armut – und sie kann lebensbedrohlich sein.

Der Zugang zu niederschweligen, betreuten Wohnangeboten ist für alle Menschen in Not sicherzustellen.

- In Österreich und Wien besteht zu wenig Wissen über Wohnungslosigkeit, insb. zu verdeckter Wohnungslosigkeit. Das begünstigt eine falsche Darstellung der Problemlage.¹¹

Die Erhebung von Wohnungslosigkeit sollte daher verbessert werden.

¹¹ https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20190128_OTS0044/verband-der-wiener-wohnungslosenhilfe-kritisiert-argumentation-mit-falschen-zahlen-zu-obdachlosigkeit